

Bei der heutigen Reichstagsverteilung im Reichstag ist kaum noch daran zu zweifeln, daß der Vorstoß, sofern sich sämtliche Klügelgrößen aufeinander, auch derbesitzte Anträge finden würde, wenn nicht in letzter Minute noch dem deutschen Volk Klage gemacht werden kann.

Mit Annahme des Beschlages ist die letzte Gelegenheit verpaßt, die gesamte Reparationsfrage endlich von Grund auf noch einmal aufzurollen, und eine Anrechnung der deutschen Verleugungen, insbesondere des etwa 100 Milliarden betragenden Wertes der deutschen Soldaten und der etwa 50 Milliarden Soldatenleistungen unmittelbar nach Kriegsende, zu erreichen. Dabei würde das von so vielen deutschen Bürgern, insbesondere von dem Zentrumsführer Dr. Kaas so energisch angeforderte deutsche Klein und feinerlein fassen, sondern nur Vorteile bringen. Denn es steht außer Zweifel, daß bei Ablehnung der jetzt geplanten Regelung der Reparationsfrage binnen kurzer Zeit erklärt werden dürfte, daß er wegen Gefährdung der deutschen Währung keine Zahlungen ans Ausland mehr ausführen könne.

Die dann eintretende Domesfrist würde eine so wesentliche Verbesserung der Stellung der deutschen Reparationsinteressen darstellen, das dann weit günstigere Zahlungsregelungen getroffen werden könnten. Hat eine Währungsreform bei Ablehnung des jetzigen amerikanischen Vorschlages um so weniger zu befürchten, als die Reparationskläuber durch einen Kurs der deutschen Währung auf ihre Ausgaben auf Reparationen stützen sehen würden und daher das größte Interesse an der Stützung der Mark haben. Dr. H. Elze.

Auffahrt auf Wolodmaras.

Aus der Moskauer Hauptstadt Moskau wird gemeldet: Als gestern Abend der Ministerpräsident Wolodmaras in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Guldinas, seines Pflegesohnes und einer Dame seinem Auto entstieg, um im Staatstheater einem Konzert beizuwohnen, wurde auf ihn ein Attentat verübt. Im Vorgarten des Theaters wurden von drei Personen sieben Schüsse abgegeben. Der Adjutant des Ministerpräsidenten war auf der Stelle tot. Die Dame und der Pflegesohn Wolodmaras wurden schwer verwundet. Wolodmaras selbst blieb unverletzt. Die Täter konnten bisher nicht festgehalten werden.

Kommunismusanwanderung nach der Schweiz.

Die schweizerische Blätter melden, daß schon vor drei bis vier Tagen zahlreiche deutsche Kommunistenführer an der schweizerischen Grenze eingetroffen seien. Es handle sich um Grenzversteher zwischen Basel und Zürich. Wahrscheinlich seien in den letzten Tagen bereits die Mitglieder der Partei und die Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes von Deutschland nach der Schweiz in Sicherheit gebracht worden.

Abstrüpfungsversuch in Amerika.

Der Pariser „Oeuvre“ meldet aus Washington: Der Senatsausschluß hat am Sonnabend seinen großen Einbruch und seinen unpopulärsten Akt begangen, wegen der Abstrüpfungsfrage. Der Staatssekretär erwiderte, daß Präsident Hoover zunächst die Ergebnisse der Genfer vorbereitenden Konferenzen abwarten, um sich alsdann über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden. Die Abstrüpfung der gesamten Welt sei eine der Hauptaufgaben der Präsidentschaft Hoovers.

Warum ist uns China so rätselhaft?

Von F. Morich. Seit die abendliche Welt sich mit China befaßt, wurde sie stets davon überrascht, daß die Chinesen sich immer anders verhielten, als sich selbst die besten „Kenner“ des Landes innerhalb und außerhalb ihrer Grenzen einbilden. Das war also nicht nur heute so, da das Yin und das Yang auf und ab immer nicht zu ruhiger Entscheidung geführt hat; es war eben auch früher so. Daher gab es immer Leute, die es als überflüssig beschiedenen, sich mit chinesischen Dingen auseinander zu setzen, weil man letztlich so leicht zu einem Scheitern käme. Wenn also der Beter aus Shanghai schreibt, daß sich der Anteil aus China in seinem Urteil über die Lage geteilt hat, so ist das nicht nur richtig; denn man beurteilt z. B. eine deutsche Frage in Hamburg leicht anders als in München, dabei sind die Unterschiede zwischen den genannten chinesischen Zentren eigentlich eher geringfügig als zwischen dem Paris und Wien (China ist ja gerade als Europa). Aber man kommt bei mit europäischen Maßstäben nicht zur vollen Klärung. Wäre man sich von Chinesen selbst belehren, so ist man erst recht leicht daran, da dieser ja grundsätzlich von ganz anderen Voraussetzungen ausgeht als der Abendländer und bei seinem ganzen Naturell leicht geneigt ist, aus Föhllichkeit etwas zu sagen, was nach unserer Begriffen die Tatsachen auf den Kopf stellt. So wird der Beter von Chinesen, vielleicht oft unabsichtlich geblüht. Wenn man z. B. einem Chinesen einen Besuch macht, daß gut unterhält und dann mit Begierden hört, daß er seinem Diener befehligt, „Bring uns Tee!“ und wenn man dann noch nicht, nicht man sich unempfindlich den Ruf eines Mannes zu, der nicht die einfachsten Verkehrsvorfälle beobachtet. So sind nur mal die Chinesen. Oft scheint es, daß alles, was sie beginnen, irgendwelche abendlichen Denker geradezu entsetzen macht. Ist es dabei ein Wunder, daß die gewöhnliche Tramer hat statt in Europa in Asien

Kein Rotfrontverbot für das Reich.

Die in Berliner politischen Kreisen verläutelt, ist das Verbot des Roten Frontkämpferbundes für Preußen im Einvernehmen mit dem ausländischen Reichsminister erfolgt, es ist jedoch nicht beabsichtigt, das Verbot gleichzeitig auf das ganze Reich auszudehnen.

Zu dem preussischen Verbot des Rot-Frontkämpferbundes erfahren wir, daß das vor einigen Tagen gegebene Dementi notwendig war, weil sonst die staatspolitische Aktion wirkungslos gemacht worden wäre. Eine Auflösung des Bundes für das Reich unterliegt noch der Entscheidung. Das Verbot ist mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgt. Dies war in jedem Falle notwendig, weil sich das Verbot des Bundes auf die Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes vom März 1921 stützt.

Die Anordnungen für die polizeilichen Organe wurden in Geheimverhandlung herabgegeben, trotzdem wurde die preussische Pressefreiheit schon in der Nacht zum Sonnabend zum Sonntag von verschiedenen Redaktionen angeregt mit der Frage, ob das Verbot antreffe. Die Maßnahmen gegen den Rot-Frontkämpferbund.

In Durchführung des vom Herrn preussischen Minister des Innern erlassenen Verbotes des Rot-Frontkämpferbundes, einschließlich des Roten Jungmänner und des Roten Marine, sind gestern früh bei der Bundesleitung, der Gauleitung Berlin Brandenburg und bei den Abteilungsleitern der genannten Organisationsformen in Berlin und Potsdam Material und die Konstanten beschlagnahmt und sichergestellt worden.

Aufhebung der Polizeipetere in Berlin.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Nachdem in den bisherigen beiden Urteilen im Roten Frontkämpferbund die Rufe seit 8 bis 10 Stunden keine nennenswerten Erwähnungen mehr erfahren hat, hat der Polizeipräsident gestern mit Tagesbeschluss die für die beiden Gebiete erlassenen Sperroverfügungen aufgehoben und die polizeilichen Maßnahmen

Zusammenstöße zwischen Rotfront und Polizei in Danzig.

Aus Danzig wird gemeldet: Der hiesige Rot-Frontkämpferbund verügte gestern Abend eine Kundgebung gegen das Verbot des Rot-Frontkämpferbundes in Preußen an zu veranstalten. Da der Polizeipräsident diese Kundgebung verboten hatte, verühten Beamte, die Demonstranten auseinander zu treiben. Da die Kommunisten Widerstand leisteten, mußte die Polizei von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Der dem Volkstag angehörende kommunistische Abgeordnete Pleinowski, der aufstrebende Steden an die Menge riefte, wurde von der Polizei verhaftet, aber von den kommunistischen Parteimitgliedern wieder befreit. Erst in den letzten Abendstunden gelang es der Kriminalpolizei, den Abgeordneten Pleinowski erneut zu verhaften. Es wurden noch viele weitere Personen festgenommen.

Kommunisten gegen Staatshetzer.

In Elbing kam es bei der Abfahrt eines Dampfes mit Stahlhelmeangehörigen nach Königsberg zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Stahlhelmlenten, sowie mit der Polizei. Der Rot-Frontkämpferbund hatte eine Demonstrationssammlung angelegt, an deren Ende der Vorsitzende auf die Abfahrt des Dampfes aufmerksam machte. Daraufhin begannen sich die größten Teile der Demonstranten nach der Anlage des Dampfes zu bewegen, von dort angelegten Polizei ferngehalten. Einzelne des Tages kommende Stahlhelmlente wurden überfallen und mißhandelt. Auch die Polizei wurde mit Steinen, Kohlenstücken und Flöhen beworfen, so daß sie zu Angriffen mit dem Gummiknüppel vorging und die Wilhelmstraße, die halbe Wasserstraße und schließlich auch den Alten Markt räumen mußte.

23 Tote in Berlin.

Im Verlauf der Unruhenlage in Berlin sind insgesamt 28 Personen und zwar 17 Männer und fünf Frauen, durch Schüsse ums Leben gekommen. Dazu kommt noch ein Todesfall während eines Zusammenstoßes am dem Altendamm, wo ein Passant unter ein Polizeiauto geriet.

Bisher 32 Haftbefehle.

Dem Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium sind bisher 85 Personen, die von der Polizei festgenommen worden waren, unter dem Verdacht der Beteiligung an den Unruhen vorgeführt worden. Der Vernehmungsrichter hat gegen 32 der Vorgeführten Haftbefehle wegen des Verdachtes des Auftrags-Kaufvertrages erteilt, das Verbot des Roten Frontkämpferbundes gegen die Staatsgewalt erlassen. Weitere 81 Personen werden dem Vernehmungsrichter noch vorgeführt werden.

Der Rote Frontkämpferbund in Bayern verboten.

Das bayerische Ministerium des Innern hat mit dem schließlichen Verbot des Roten Frontkämpferbundes und die Rote Jungmänner verboten und aufgelöst. Das Verbot wurde beschlagnahmt.

Zwangsverhaftungen. Der Rechtsanwaltschaft des preussischen Landtags nahm einen Antrag an, auf die Reichsregierung einen Antrag zu stellen, Zwangsverhaftungsvorrichtungen in der Richtung abzubauen, daß grundsätzlich Garten- und Unterflurkühler, Wohnläusen, Wohnwagen und andere Einrichtungen, die dem Gebäude und seiner Familie zur Unterstufung dienen, als unpfändbare Gegenstände

gelten. Ferner sollen Sicherungen geschaffen werden, daß das Eigentum des Schuldners auf öffentlichen Versteigerungen nicht verpfändet oder zu unangemessenen Preisen verkauft wird, sondern gleichfalls Ankauf.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Entschiedenheit. Der Kaufmannsverein in Dessau. Zur Reform der Arbeitslosenversicherung nimmt der 8. ordentliche Gantag des Haues Mitteldeutschland in Dessau den Gegenstand der Arbeitslosenversicherung in Betracht. Die Arbeitslosenversicherung soll durch eine Reform der A. B. die allgemeiner Natur sein und sollte folgende Grundzüge enthalten, bis die Reichsanstalt ihre Erhebung über die Arbeitslosigkeit (vom 15. März) verarbeitet hat. Das Material wird geordnet sein, den A. B. 11 a und 11 b. Die Grundzüge der Reformen sollen sich darauf erstrecken, eine mit den tatsächlichen Verhältnissen in Einklang stehende Versorgung der Arbeitslosen zu gewährleisten, die in der Landwirtschaft und in Angelegenheiten mäßigend sind.

Die von verschiedenen Seiten geforderte Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung ist dem Gantag einmütig und mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Wenn die A. B. durch die genannten Reformen erleichtert und weiter durch energische Verwaltungsmaßnahmen in der Durchführung der Arbeitslosenversicherung entgegengekehrt wird, kann die Vermehrung mit den jetzigen Beiträgen ohne Leistungsabbau auskommen. Jede Zwangsmaßnahme und mißbräuchliche Anwendung der Verordnungsgegenstände durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber ist zu verhindern.

Ein Ergründung von Beiträgen zur Sozialversicherung kann nur bei ganz unabweisbarem Bedürfnis in Frage kommen. Die Summe der regelmäßigen Abzüge an Gehalt und Löhnen nach der bisherigen Beschäftigung (ausgenommen entgeltlos gearbeitet) wird, kann die Vermehrung mit den jetzigen Beiträgen ohne Leistungsabbau auskommen. Jede Zwangsmaßnahme und mißbräuchliche Anwendung der Verordnungsgegenstände durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber ist zu verhindern.

Unter dieser Voraussetzung kann eine gesunde Entwicklung der Arbeitslosenversicherung als gesichert gelten, wenn die bisherige Beschäftigung (ausgenommen entgeltlos gearbeitet) wird, kann die Vermehrung mit den jetzigen Beiträgen ohne Leistungsabbau auskommen. Jede Zwangsmaßnahme und mißbräuchliche Anwendung der Verordnungsgegenstände durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber ist zu verhindern.

Abstrüpfungsversuch in Amerika.

Der Pariser „Oeuvre“ meldet aus Washington: Der Senatsausschluß hat am Sonnabend seinen großen Einbruch und seinen unpopulärsten Akt begangen, wegen der Abstrüpfungsfrage. Der Staatssekretär erwiderte, daß Präsident Hoover zunächst die Ergebnisse der Genfer vorbereitenden Konferenzen abwarten, um sich alsdann über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden. Die Abstrüpfung der gesamten Welt sei eine der Hauptaufgaben der Präsidentschaft Hoovers.

Warum ist uns China so rätselhaft?

Von F. Morich. Seit die abendliche Welt sich mit China befaßt, wurde sie stets davon überrascht, daß die Chinesen sich immer anders verhielten, als sich selbst die besten „Kenner“ des Landes innerhalb und außerhalb ihrer Grenzen einbilden. Das war also nicht nur heute so, da das Yin und das Yang auf und ab immer nicht zu ruhiger Entscheidung geführt hat; es war eben auch früher so. Daher gab es immer Leute, die es als überflüssig beschiedenen, sich mit chinesischen Dingen auseinander zu setzen, weil man letztlich so leicht zu einem Scheitern käme. Wenn also der Beter aus Shanghai schreibt, daß sich der Anteil aus China in seinem Urteil über die Lage geteilt hat, so ist das nicht nur richtig; denn man beurteilt z. B. eine deutsche Frage in Hamburg leicht anders als in München, dabei sind die Unterschiede zwischen den genannten chinesischen Zentren eigentlich eher geringfügig als zwischen dem Paris und Wien (China ist ja gerade als Europa). Aber man kommt bei mit europäischen Maßstäben nicht zur vollen Klärung. Wäre man sich von Chinesen selbst belehren, so ist man erst recht leicht daran, da dieser ja grundsätzlich von ganz anderen Voraussetzungen ausgeht als der Abendländer und bei seinem ganzen Naturell leicht geneigt ist, aus Föhllichkeit etwas zu sagen, was nach unserer Begriffen die Tatsachen auf den Kopf stellt. So wird der Beter von Chinesen, vielleicht oft unabsichtlich geblüht. Wenn man z. B. einem Chinesen einen Besuch macht, daß gut unterhält und dann mit Begierden hört, daß er seinem Diener befehligt, „Bring uns Tee!“ und wenn man dann noch nicht, nicht man sich unempfindlich den Ruf eines Mannes zu, der nicht die einfachsten Verkehrsvorfälle beobachtet. So sind nur mal die Chinesen. Oft scheint es, daß alles, was sie beginnen, irgendwelche abendlichen Denker geradezu entsetzen macht. Ist es dabei ein Wunder, daß die gewöhnliche Tramer hat statt in Europa in Asien

Hochschulnachrichten.

Berlin. Ernannt wurde Dr. Erik Boneth, a. Professor und Abteilungsleiter an dem chemischen Institut der Universität Berlin zum ordentlichen Professor der Chemie an der Universität Königsberg als Nachfolger von Professor J. Meerwein. Bonn. Die Ernennung des Oberpräsidenten im einflussreichen Aufsehender Dr. Alfons Profke zum Kurator der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn ist erfolgt. Breslau. Professor Dr. August Kubny hat den Vorsitz der Geologie und Paläontologie an der Universität Greifswald als Nachfolger von Professor Joh. Wegener angenommen. Braunschweig. Dr. Wilhelm Haerz in Braunschweig hat den Ruf auf den Lehrstuhl für

Abstrüpfungsversuch in Amerika.

Der Pariser „Oeuvre“ meldet aus Washington: Der Senatsausschluß hat am Sonnabend seinen großen Einbruch und seinen unpopulärsten Akt begangen, wegen der Abstrüpfungsfrage. Der Staatssekretär erwiderte, daß Präsident Hoover zunächst die Ergebnisse der Genfer vorbereitenden Konferenzen abwarten, um sich alsdann über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden. Die Abstrüpfung der gesamten Welt sei eine der Hauptaufgaben der Präsidentschaft Hoovers.

Warum ist uns China so rätselhaft?

Von F. Morich. Seit die abendliche Welt sich mit China befaßt, wurde sie stets davon überrascht, daß die Chinesen sich immer anders verhielten, als sich selbst die besten „Kenner“ des Landes innerhalb und außerhalb ihrer Grenzen einbilden. Das war also nicht nur heute so, da das Yin und das Yang auf und ab immer nicht zu ruhiger Entscheidung geführt hat; es war eben auch früher so. Daher gab es immer Leute, die es als überflüssig beschiedenen, sich mit chinesischen Dingen auseinander zu setzen, weil man letztlich so leicht zu einem Scheitern käme. Wenn also der Beter aus Shanghai schreibt, daß sich der Anteil aus China in seinem Urteil über die Lage geteilt hat, so ist das nicht nur richtig; denn man beurteilt z. B. eine deutsche Frage in Hamburg leicht anders als in München, dabei sind die Unterschiede zwischen den genannten chinesischen Zentren eigentlich eher geringfügig als zwischen dem Paris und Wien (China ist ja gerade als Europa). Aber man kommt bei mit europäischen Maßstäben nicht zur vollen Klärung. Wäre man sich von Chinesen selbst belehren, so ist man erst recht leicht daran, da dieser ja grundsätzlich von ganz anderen Voraussetzungen ausgeht als der Abendländer und bei seinem ganzen Naturell leicht geneigt ist, aus Föhllichkeit etwas zu sagen, was nach unserer Begriffen die Tatsachen auf den Kopf stellt. So wird der Beter von Chinesen, vielleicht oft unabsichtlich geblüht. Wenn man z. B. einem Chinesen einen Besuch macht, daß gut unterhält und dann mit Begierden hört, daß er seinem Diener befehligt, „Bring uns Tee!“ und wenn man dann noch nicht, nicht man sich unempfindlich den Ruf eines Mannes zu, der nicht die einfachsten Verkehrsvorfälle beobachtet. So sind nur mal die Chinesen. Oft scheint es, daß alles, was sie beginnen, irgendwelche abendlichen Denker geradezu entsetzen macht. Ist es dabei ein Wunder, daß die gewöhnliche Tramer hat statt in Europa in Asien



Dr. Filchner spricht am 9., 10. u. 11. Mai im Capitol Lauchstädter Straße 1

Vorverkauf: Ab heute in den Hallischen Nachrichten, Leipziger Straße Nr. 34 von 9-12 Uhr vormittags von 2-5 Uhr nachmittags

Stadt-Theater Halle
 Heute Dienstag 9-12 Uhr
Julius César
 Oper von Händel
 Mittwoch 20-22.45 Uhr
Der fliegende Holländer
 von Rich. Wagner
 Donnerstag (Himmelfahrt) 19.30-22.30 Uhr
 Neues Schloßspiel Kurt Schillt
 Das Dreimäderlhaus Singpiel nach Fr. Schubert

MODERNES THEATER
Die lustigen Hamburger
 die vielseitigsten Kabarettkünstler und
6 Geit Herveys
 das erfolgreichste Ballett (Himmelfahrt)
4 Uhr-Tea-Kabarett
 Trotz gewaltig. Unkosten
 Sommer-Eintrittspreise 50 Pf. u. 1.- M.

Auswärtige Theater
 Neues Theater in Leipzig
 Mittwoch, 8. Mai 19.30
Der Wolfenquind
 Mitter Theater in Leipzig
 Mittwoch, 8. Mai 20.00
 Die Dreigroschenoper
 Neues Operetten-Theater in Leipzig
 Mittwoch, 8. Mai, 20.00
 Die Serjagin von Chicago
 Stadt-Theater in Magdeburg
 Mittwoch, 8. Mai, 20.00
 Die Hochzeit
 Friedrich-Theater in Bismarck
 Mittwoch, 8. Mai, 16.30
 Die Serjagin von Chicago
 Stadt-Theater in Erfurt
 Mittwoch, 8. Mai, 20.00
 Die Serjagin von Chicago
 Kaufhaus-Theater in Leipzig
 Mittwoch, 8. Mai, 15.00
 Zohengrin

Textbücher
 sind zu haben in den Bücherstuben der
 „Saale-Zeitung“ (Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland)
 Rannische Str. 10, Kleinschmieden 6
 Tel. 246 44

Koljäger.
 Regelmäßig Mittwochs nachm. 3 Uhr
Garten-Konzert
 Eintritt frei!

Bergschenke.
 Perled-Saalales
 Jeden Mittwoch nachmittags
Konzert
 Eintritt frei!

Walhalla
 Tel. 283 63
 Täglich 20 Uhr
 Der große Lacherfolg!
Das Absteigequartier
 in 3 Akten
 Vorher die lustige Film-Groteske
Eier im D-Zug
 sowie die hervorragenden 3 Jugendkünstler
Xylophonisten
 Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.

geb. 29jährige Dame sucht hässliche Fremdbin aus einer Familie. Cff. unt. D 5795 an die Exp. d. Stg.
 30jähr. geb. Dame sucht ebenfalls gl. gemeinl. Sonntagsfahrt
Hamburg-Helgol.
 Cff. unt. D 5796 an die Exp. d. Stg.

Zweimal Heirat!
C. T.-Wochenbericht
 Auf der Bühne:
James Basch,
 die große Kanone des Humors
 Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.



Am Riebeckplatz
Der große durchschlagende Erfolg!
Morgen letzter Tag!

Das große deutsche Schlager-Lustspiel!
Das närrische Glück
 Der humorprühende Roman eines armen, alten Mädchens in 2 Akten voll ausgekosteter Fröhlichkeit.
 Hauptrollen:
Maria Paulier
Fritz Kampers
 Livio Pavanelli, Marg. Kupfer, Herm. Picha, Robert Garrison, Karl Pielen.
 In heller Begeisterung äußert sich die Presse in folg. Worten zu dies. Film:
 Johannes Guter, ein Filmmann der weiß, worauf es ankommt. Anz. Lebendigkeit, Schwung, Gedulser und Gracitöser in den Szenen. Er hat sehr sauber und klug gearbeitet. Und gab Maria Paulier, was Maria Paulier war... Nämlich jene Freiheit der Bewegung und lustiger Uwechslungen.
 Im bunten Filmteil:
Zweimal Heirat!
C. T.-Wochenbericht
 Auf der Bühne:
James Basch,
 die große Kanone des Humors
 Beginn: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Das gottlose Mädchen.
 Ein Filmwerk von grandiosen Ausmaßen das für jed. ein gewaltig. Erlebnis bedeutet
 Ein tieftragendes, packendes Erlebnis, eines jungen Menschenkindes in 12 Akten nackter Wahrheit.
 Dieser Meisterfilm gehört zu den allergrößten Filmschöpfungen der Gegenwart.
 Hier sind die Geschicke, welche die Probleme unserer Zeit, ihre Wünsche, ihre Hoffnungen, ihre Verweilung, ihre Leiden, ihr Glück und ihre Sehnsucht tragen, in einer Handlung gestellt, welche mit atemberaubender Spannung hinreißt zu einem triumphierenden Erkenntnis aller großen bewegenden Kräfte, die das Welt-all erfüllen.
 Im bunten Teil:
C. T.-Wochenschau
 und das übrige glänzende Beiprogramm



Eröffnung: Donnerstag, 9. Mai Himmelfahrt

Rennen zu Leipzig

Donnerstag (Himmelfahrt), den 9. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr
 Sonntag, den 12. Mai, 1929, nachmittags 3 Uhr

Flach- und Hindernisrennen

Gesamtpreise RM. 50 000.—

Am 12. Mai Verlosungsrennen (Gewinn das stiegende Pferd oder 1500 RM in bar abzüglich die Hälfte der Steuer). Lose zum Preise von 50 Pf., die gleichzeitig an diesem Tage zum freien Eintritt auf dem Fußgängerplatz berechnen, sind im Sekretariat erhältlich.

SCHAUBURG
 Große Steinstraße 27/28.
 Fernruf 298 32

Morgen Mittwoch
 spricht
Dr. Th. van de Velde
 zu Ihnen in dem Film
Die Ehe
 Siehe morgiges Inserat!

DIENEUE

TROMMELUR

SCHUHE IN VOLKSTÜMLICHER PREISLAGE



HEI

Kaffee und Restaurant „Seiderose“ Netteleben

Einem geehrten Publikum von Netteleben, Halle und Umgebung, sowie Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mein in Netteleben, a. d. Bahnhof, neu erbautes modernes Kaffee und Restaurant

Seiderose
 am Mittwoch, dem 8. Mai d. J., eröffne
 Mein eifriges Streben wird sein, alle mich Begehrenden bei ausnehmender Bedienung und möglicher Preisstellung mit dem Besten aus Rüge und Keller zuzubehelfen.

Reinhold Schneider
 i. B. Werner Dejne u. Frau

Kurhaus Bad Wittekind
 Morgen, Mittwoch, den 8. Mai 1929
 16 Uhr
billiger Konzernachmittag
 20 Uhr
Operetten- und Walzerabend
 unter Mitwirkung von Fr. Maria Römer (Gesang)

IN HALLES GRÖSSTEM SCHUHHAUS

Friedrich Oehlschläger

NUR LEIPZIGER STR. 3

Haben Sie schon ein Los der Tombola des Ha-Bü-Ba??

Besucht am Himmelfahrtstage den Gloschwitzer Grund u. das Saaleetal b. Trebitz!
 Günstige Zugverbindung nach Beesenstedt
 ab Halle-Klaustor 6.40, 9.30, 14.00 Uhr
 ab Beesenstedt 19.14 Uhr, evtl. Vorzug.
 Sonntags-Rückfahrkarten: 3 Kl. 1.50 RM., 4 Kl. 1.00 RM.
 Halle-Trebitz-Eisenbahn.

Saalschloß
 Morgen Mittwoch 1/4 Uhr
KAFFEE-KONZERT
 Eintritt frei!
 Donnerstag Himmelfahrt
 Eröffnung des Gartenbetriebes
 Zum Vormittags-Konzert 11.15 Uhr
 Beamten-Orchester
 60 ehemalige Militärmusiker
 Leitung Otto Haupt.
 Zum Nachmittags-Konzert 3.30 Uhr
 Bergkapelle-Militärmusik
 Leitung Musikdirektor Teichmann
 7 Uhr: **BALL**

Petersberg-Himmelfahrt
Gathof „Preußischer Adler“
 Nachmittags 2 Uhr Ballmusik
 Für Speisen und Getränke ist gesorgt.
 Es ladet ein Krause.

Auf zur Saalschloßbrauerei
 Am Himmelfahrtstage veranstaltet der **Beamtenorchester-Verein** (chem. Parkalmusiker) in den herrlich. Parkanlagen der Saalschloßbrauerei sein diesjähriges erstes Frühkonzert mit auserlesenen Programm, wie Werke von R. Wagner, d'Albert und Strauß, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden.
 Beginn 11.15 Uhr Ende 13 Uhr
 Der Vorstand

Achtung Hausbesitzer!

Ihr Haus verfällt und dadurch ihr Besitz!
 Schützen Sie sich davor! Sie können das am besten, wenn die Instandsetzung des Hausabputzes und der Kanalanlüsse, sowie die Beseitigung von Mauerfraß und Hausschwamm rechtzeitig in Angriff genommen wird. Als Fachmann berät Sie kostenlos

Maurermeister Otto Später
 Baugeschäft, Halle a. S. An der Bäckerl 1, Tel. 251 85

Schallplatten
 die Sie im Radio hören, vorrätig bei
H. Prophe
 Rannische Str. 15/16 • Das Haus für Sprechapparate und Schallplatten

Hoher Petersberg!
 Himmelfahrt von 3 Uhr ab
 Großes Extra-Konzert
 von 7 Uhr ab schwedische Ballmusik
 Es ladet freundlichst ein
 Wehde, Gastwirt, Gölrich, Musikdirektor

Nicht nur lesen sondern abonnieren!
 Jede jeder die „Saale-Zeitung“ die an Reichhaltigkeit und Billigkeit von keiner anderen Zeitung überboten wird, sich noch richtigem Inhalt zu verheißt u. schnell. Durch die Lebensnotwendigkeit der Inflation für jed. ein wenig einnehmend.

Wortweiser Bezugspreis durch Boten 2,40 RM., durch Ausgabestellen ohne Belegkarte 2,10 RM., Einzelpreis 0,18 RM., die zehnpatente 1,80 RM., die 200patente 3,60 RM., die 1000patente 10,80 RM., die 10000patente 108,00 RM.



Aus der Heimat
Zum Kommunalsonntag.

Städten. Die Sachlage ist folgende: Der Bau u. d. d. f. u. d. d. Stadtr. ordnen. Der Kommunalsonntag im Jahre 1924 ist durch zwei Stellen angeordnet worden, nämlich einmal von der abweichend Magistratsmitgliedern im Einbürgerungsverfahren und zum andern auf Anweisung des damaligen Oberpräsidenten Köpcke durch den Magistrat der Verwaltungsverfahren. Der Einbürgerung der abweichend Magistratsmitglieder hatte nach ausdrücklicher Vorchrift des Gesetzes keine ausführende Wirkung, so daß Oberbürgermeister Claus schon nach Bekanntgabe des Stadtr. ordnen. Beschlusses an ihn keine amtliche Tätigkeit hätte einfließen müssen. Oberbürgermeister Claus berief sich aber auf das scheinbare Bekanntmachungverfahren, das an sich ausführende Wirkung hat. Nur dadurch wurde überbunden, daß Oberbürgermeister Claus bisher weiter hätte amtieren können.

Das Oberverwaltungsgericht hat nun aber am 20. November 1928 endgültig entschieden, daß das Bekanntmachungsverfahren gegen den Willen der Stadtr. ordnen. Beschlüsse rechtlich überhaupt unzulässig war. Durch diese Entscheidung wurde also der Sache nach nicht nur die 1924 erfolgte Beamtung erledigt, sondern auch der weitere Beamtungsbeschluss, den der Magistrat auf Betreiben des Oberbürgermeisters Claus im Jahre 1927 gefaßt hat. Mit diesem zweiten Beamtungsbeschluss bewachte Oberbürgermeister Claus gewisse Mängel des ersten Beamtungsbeschlusses auszuheilen. Nach der erwähnten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 20. November 1928 besteht in der Sache die Möglichkeit mehr für ein ferneres Verbleiben des Oberbürgermeisters Claus im Amt.

Wenn die Aufstufungsbescheid jetzt angenommen haben, daß Oberbürgermeister Claus kein amtliche Tätigkeit einzustellen habe, so ist dies die notwendige Folge der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. In Konsequenz dieser Erkenntnis hat auch der gewesentliche Oberpräsident Geheimrat Prof. Dr. Waentig die damalige Anordnung seines Amtsvorgängers Göring zurückgezogen, und der Magistrat hat am 8. d. Monats seinen zweiten Beamtungsbeschluss aufgehoben, nachdem der Oberverwaltungsgerichts bescheidigt worden war. (Zweiter zweite Beamtungsbeschluss wurde aufhörtigweise vom Oberbürgermeister Claus am Ende der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts der Stadtr. ordnen. Beschlüsse vernichtet.)

Bei dieser Sachlage ist ohne Zweifel und für jeden denkbar, daß in den nächsten Jahren am 20. November 1928 (Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts) Oberbürgermeister Claus nicht mehr zur Ausübung seines Amtes berechtigt gewesen ist. Auf diese Rechtslage dürfte es zurückzuführen sein, daß nunmehr auch die Aufstufungsbescheide Herrn Claus als auf Warteung gestellten Beamten im einmündigen Aufnahmestadium sind.

Das Abwahlverfahren ist aber infolgedessen nicht endgültig erledigt, als das Oberbürgermeister Claus anhängig gemachte Einbürgerungsverfahren noch schwebt. Über diesen Einbürgerungsverfahren der Abwahl-Ausschuss beim

Landgericht Halle in erster und letzter Instanz.
Mit diesem Tatbestande in keinem rechtlichen Zusammenhang steht der Brand vom 6. April 1928. An diesem Tage hat Oberbürgermeister Claus zwar unbeschädigt, aber doch tatsächlich sein Amt noch geführt. Er muß also für seine Handlungsweise an diesem Tage genau so verantwortlich gemacht werden, als wäre er damals noch wirklich Oberbürgermeister von Halle gewesen. Wenn dem Vernehmen nach Oberbürgermeister Claus für sich unbeschädigt erklärt am 6. April auf Anweisung des Magistrats nur mit einem Vermerk in der Akte werden soll, so wird eine derartige Entscheidung von der durch Oberbürgermeister Claus aus schwerer böswilligen und behindernden Tätigkeit nicht als eine Erleichterung dieser Angelegenheit angesehen.

Schweres Aufounglück.

Fünf Schwerverletzte.
Sierleben. Am Sonntag gegen 5 Uhr morgens lag ein mit fünf Besatzmitgliedern des Berg-Wipperförers im Deutschen Sängersbund belegtes Auto bei Sierleben gegen einen Baum. Die von einer Gebrüderschwester heimkehrenden Anwesen waren aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden in das Anapflichtkrankenhaus nach Seiffen gebracht. Von den Verunglückten haben zwei erhebliche Verletzungen erlitten, während bei den übrigen drei keine Lebensgefahr besteht. Der Bergmann Michaelis erlitt ein doppeltes Schädelbruch, Lehrer Vinke lin. Rippenbrüche und einen Schädelbruch, Lehrer Vinke jun. Brustquetschungen und Armbrüche, Lehrer Scholz Schenitwunden im Gesicht und am Kopf und Bahnmeister Johanne Angewerlungen. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und die Kreisretter-Sanitätskolonne leisteten die erste Hilfe. Augenzeugen wollen feststellen haben, daß das Unglück dadurch entstanden ist, daß auf dem einen hinteren Reifen keine Luft mehr war.

Schlimmer Sturz vom durchgehenden Geppann.

Seiffen. Sonntag abend fuhr der Kleiderwagen des Geschäftsrates in total betrunkenem Zustande die Lange Straße im Süd-Ende hinunter. Durch das tolle Fahren wurde der Wagen gegen die Straßendämmung geschleudert und umgeworfen, wobei der Fahrer lebensgefährlich verletzt wurde. Das Pferd, seiner Stränge ledig, lief die Straße weiter. Hilfsbereite Menschen und ein Sanitäter hoben den Verletzten in die Straßendämmung und brachten ihn zum Arzt, der einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerkblutung feststellte. An dem Aufkommen des Verunglückten muß gewandelt werden.

Brandstiftung beim Wfodosen.

Kantenhausen. Ueber die Ursache des gemeldeten Wald-Brandes sind die Ermittlungen sofort angezettelt worden. Sie führten zu dem Ergebnis, daß drei auf dem Bahnhof Kopsa ermittelte Damen aus Frankfurt (Main) und Bremen als die Urheberinnen anzusehen sind. Sie beschuldigen den Kassenführer zu behaupten und lagerten sich zur Einnahme des Frühstücks am dem idyllischen Gangwege. Beim Wfodosen geriet plötzlich das trockene Gras des Waldes in Brand,

der so schnell um sich griff, daß sie ihn nicht eindämmen konnten. Sie ließen in ihrer Verzweiflung davon und überließen das entsetzliche Element seinem vernichtenden Treiben.

Waldbrand.

Coswig. Ein gefährliches Feuer, das über 25 Morgen Wiese und Jungweiden, Büden und Heiden vernichtete, entstand an der Gasse am Sonntagmorgen bei Kleten. Ein Landwirt war mit dem Abfegen seiner Wiese beschäftigt. Der starke Wind trieb plötzlich das Feuer weiter. Binnen kurzem war ein großer Komplex Wiese und Jungweiden ergriffen. Durch die gewaltige Rauchentwicklung wurde das Dorf Kleten alarmiert. Es wurde die Befehlskraft der Rittergüter eingeleitet. Am Rande des Eigenwaldes gelang es, den Brand zum Stehen zu bringen. Nach mehrstündiger Tätigkeit war die Gefahr beseitigt. Auf der 25 bis 30 Morgen großen Fläche ist alles vernichtet.

Streichhölzer in Kinderhand.

Tollwitz. Ein 7jähriger Junge aus Tollwitz hatte einen großen Kasten mit Streichhölzern, die er von seinem Väterchen erhalten hatte, und dafür durch den Landwirt Heiligen Güte hand hielt am Scheuneneingang, ein Wagen mit Stoppfahnen. Das stehende die Kinder mit den Streichhölzern an, so daß der Wagen in hellen Flammen stand. Einige heftigst Knaben, die den Brand bemerkt, liefen schnell der Wagen von der Scheune weg und begannen sofort mit den Löscharbeiten. Die Flammen hatten schon die Mauerwerks geschwärt. Wäre der Brand des Wagens unbeachtet geblieben, wäre die Scheune, vielleicht das ganze Bauerngut, abgebrannt.

Eine Eisengießerei abgebrannt.

Wahren. Feuer über die in der Nacht zum Sonnabend das große Fabrikgebäude der Eisengießerei Spinnrad mit sämtlichen Maschinen ein. Aus Finnenau wurde der Motorbesitzer zur Hilfeleistung gerufen. Sie konnte das Wohnhaus retten, wobei sich aber im übrigen auf Lokalisierung des Brandes beschränkte.

Neuerungen auf der Kuehlsburg.

Das Allee für die Erhaltung der alten Burganlage ist stets von deren Beherriger, der Frau v. Schönborg, auf kreistätig, viel getan worden. So hat auch der letzte Beherriger, Ober v. Schönborg, in jüngster Zeit wieder erhebliche Werke ausgeführt. Der in der Kuehlsburg, der hier um die Zeichen der Vergangenheit zeigte, ist durch Untermauerung und Aufbesserung mit feinem Steinwerk derartig gefestigt worden, daß er den Stürmen der Zeiten lange widerstand leisten können. Der Rundweg um die Burg, der die schönste Aussicht auf das Saale-tal bietet und in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts angelegt wurde, war im Laufe der Zeit so schadhaf geworden, daß er zum Einsturz drohte. Er ist nunmehr wieder hergestellt und wieder hergeleitet und durch Geländer gesichert. Erwähnt sei noch, daß das seit Jahrzehnten bestehende Photogrammarchiv durch die Burgbrücke verlagert worden ist. Damit ist der Kuehlsburg ein herrlicher Platz vor der Burg gewonnen worden, auf dem die vielen Kraftwagen, die die Burg auf der von Saale heraufzuführenden völlig erneuerten und geicher-

ten Fahrstraße besuchen, Auffstellung und Bewachung finden.

Der verarmte Schloßherr.

Folgen einer unangenehmen Steuerpändung.
Weimar. Der Rentner Wilhelm Meißner bis zum Kriege ein sehr reicher Mann, hat im Jahre 1922 Schloß Vöboda bei Jena, das ihm gehörte, an den Deutschnationalen Bondungs-schleiferverband für eine Million Mark verkauft. Kommt war der Verkauf vollzogen, kamen Vollstreckungsbeamte des Finanzamtes und des Rentamts in Jena und pänderten einen Teil der Kaufsumme für angeblich rückständige Steuern. Die Steuerforderungen des Reiches und des Staates betragen 54 200 Mark, tatsächlich waren sie aber nur in einer Höhe von 2053 Mark berechtigt, und die zwei-erhöhten Steuern mußten höher zurückgezahlt werden. Allerdings war hinsichtlich des Geld wüßig entwertet; denn die Inflation „arbeitete“ rücker als die Steuerforderungen. Durch die Pändung war es M. nun überhaupt unmöglich gemacht worden, über den Kaufpreis zu verfügen, dadurch verlor sich ein bereits eingeleiteter Grundstückskauf, und schließlich hatte die Inflation alles aufgefressen. Der völlig verarmte M. hatte später Schönborgs-Ansprüche an das Reich und an die Thüringen und forderte von letzterem 10 000 Mark in Bar, die Kosten für einen mehrwöchigen Aufenthalt in einem Sanatorium, Erhaltung von Umlagekosten, Auszahlung der Beiträge, die er bisher an Wöbodsheimern hatte zahlen müssen, während die Meißner nicht wußte. Die jetzt Thüringische Regierung erkennt die Berechtigung der Ansprüche an und hat Meißner, der sich in großer Not befindet und augenblicklich schwer krank in einer Berliner Klinik liegt, bereits nochmal mit je 300 Mark unterst. Doch liegt sie auf dem Standpunkt, daß M. die Pänd. in die er geraten ist, zum Teil auch selbst durch seine Pändungslage in verschiedenen Unternehmungen verfallen hat und schließlich dem Reich eine Zahlung von 5000 Mark vor. Der Staatsbankrott des Reiches ist jetzt diesem Antrag beigetreten. Das Reich hat die Ansprüche M. ohne weiteres abgelehnt und ihm anheimgelassen, sich auf dem Sägenwege sein Recht zu suchen.

Mutter und Tochter verurteilen sich.

Aus Sorge um die Exziten.
Gera. Im Hause Bielefeldstraße 3 fand man die 55jährige Witwe Hoffmann mit ihrer 35 Jahre alten ledigen Tochter in den Betten mit Gas vergiftet vor. Bei fortgesetzten Wiederbelebungsversuchen zeigten sich lähmende Lebenszeichen; Mutter und Tochter wurden daraufhin sofort dem Städtischen Krankenhaus zugeführt. Dort starb die Tochter, während die Mutter erst heute abend noch in Lebensgefahr schwebt. Aus Aufzeichnungen der Tochter geht hervor, daß Mutter und Tochter beabsichtigten, gemeinsam in den Tod zu gehen, weil der Tochter am Vortage ihre Stellung als Geschäftsführerin gekündigt worden war, und beide nicht glaubten, ihren Lebensunterhalt aufbringen zu können.

Anfall in der Drachenschloß.

Eisenach. Eine Dame aus Braunschweig, die am Sonntag einen Spaziergang in der Nähe der Drachenschloß unternommen hatte, ist von einer Felswand abgestürzt, wobei sie sich einen Beinbruch auso. Sie wurde mit dem

Billigster Kilometer **Peters Union-Reifen** **Grösste Sicherheit**

Chauffeur Graf Glettenburg.

Noman von Dorf D o m e r e .
14. (Vorlesung) (Wachstum verboten).
Die Hände reißt sich Arthur Schloß. „So, nun kann der Film aufgenommen werden! Zu den Prüfungsstelle vorgeführt werden! Zu Beamtungen wird er keinen Anlauf bieten! ... Ja, Herr Graf, was gebeten Sie denn nun zu unternehmen?“
Der Baile fühlt, er soll einen Dieb abtöten. Antwortet gelassen:
„Ich geh' jetzt auf die Jagd nach Groß- und Mittelmännern in Hinterpommern! Sie kennen meine Ansichten, Herr Schloß! Wenn ich nochmals benötigt werden sollte — ein Telegramm genügt!“
Velia Lamira triumphiert auf.
„Ihm nächsten Film arbeiten wir heute wieder zusammen! Wer wahr, Graf?“
Der verweigert sich mit erstem Gesicht.
„Es wird mir immer eine rechte Freude sein, meine Onädigte, wenn ich den Vortrag haben darf!“
Und dann hat er es eckig, nach Hinterpommern zu kommen. Vedia Lamira sieht ihn so sonderbar an. Als habe sie einen Vorfall, wagt sie sich aber nicht doch mit der Sprache heraus.
Rechtshüter sind reichlich vorhanden. Angel Glettenburg nimmt auch den Förster mit zur Jagd, angeblich, weil er die Grenze nicht kennen lernt. Der Mann soll nicht um die Berganlagen gebracht werden. Es gelint hat auch, einen Leberläufer, ein junges Wildschwein, auf die Schwärze zu legen und zwei große Hühner zu fressen. ... Müß die Wäden auf. Was ist das für ein vergnüg-

liches Leben! Der Güterdirektor Grineisen und seine Frau sind sehr lebenswichtig zu ihm. Ihre Kinder besuchen in Solp die Schule, kommen nur Samstagmorgens und fahren am Sonntagabend wieder weg. Nachts liegt er mit den Hühnern auf dem See, im Bade hängt er die Koralle mit der künstlichen Fingerring. ... Ist es nicht wie ein Stück des Himmels? Auch Rechtsgeschichte bietet sich ihm. ... Eine merkwürdige Szene, die er sich nicht ganz zu erklären vermag, hält ihn in den ersten acht Tagen ab, in Wiedererode vorzusprechen. ... Doch, er fühlt sich! Da drüben können 'ich leicht Fäden knüpfen, die schwer wieder zu lösen sind. Das Vertrauen zu seinen Leistungen hat hier in der Einmaligkeit einen gewaltigen Stoß erlitten. Natürlich wird er der Erstvorführung, die in Berlin stattfinden soll, beimohnen. Was wird die Kritik dazu sagen? Von der hängt doch letzten Endes ab, ob er in seinen neuen Beruf weiter vorwärts tun kann, oder zurückweichen muß auf sein Verfehrer. Nein, das er nicht! ... Was dann? ... Aetzer müht ihn in der Kasse, der Förster wundert sich, wie schlecht er auf einmal schiefst. ... Und Dagmar Schwegelsberg wird wissen, daß er in Groß- und Mittelmännern, was warum reitet sie ihm nicht zufällig über den Weg? Er liegt ja fast den ganzen Tag draußen auf den Feldern! ... Nein, das tut sie nicht, das tolle Wädel! ... Es hätte sich gehört, daß er längt in Wiederode „Guten Tag“ geht, daß er unglücklich ist das, ungenossen, und doch verzieht er den Besuch von Tag zu Tag. ... Wie ihm die Welt eine Zerkümmern von Verleitet aus Berlin bringt. Er hat als Junge an Erscheinung in der Straßgasse gegen die beiden Kerle. Weiß er, ob er wiederkommt? Und hat er nicht stündlich, seit er hier ist, an Dagmar Schwegelsberg gedacht?
Im Nachmittage entschloß er sich, wieder zu

gehen. Es ist ein Märchen von unterhalb Stunden. Wird lebenswichtig von der Hausfrau aufgenommen. Bekommt einen leisen Vorwurf zu hören. Er entschuldigt sich, so gut er kann.
„Rechtshüter wollte man im Grunewald haben! Ich bin doch recht aus der Übung herausgenommen und habe oft danebengeholfen! ... Und dann ist die Ernte ja noch nicht ganz beendet, ich fürchte, die Derrschaften zu fördern!“
Frau von Schwegelsberg läßt die ziemlich haitolice Entschuldigung gelten. Sagt: „Mein Sohn ist getrennt auf Urlaub gekommen. Er wird sich freuen, Sie kennenzulernen! Ich denke, mein Mann wird es sehr freuen müssen. Jetzt ist er wieder hergeleitet und durch Geländer gesichert. Erwähnt sei noch, daß das seit Jahrzehnten bestehende Photogrammarchiv durch die Burgbrücke verlagert worden ist. Damit ist der Kuehlsburg ein herrlicher Platz vor der Burg gewonnen worden, auf dem die vielen Kraftwagen, die die Burg auf der von Saale heraufzuführenden völlig erneuerten und geicher-

ihm die Mutter schnell noch einige Aufklärungen geben. Er ist von beachtender Lebenswürdigkeit. Geht mit ausgebreiteter Hand auf den Grafen zu, läßt ihn erst gar nicht zu Worte kommen.
„Wir haben gestern abend von Ihnen gesprochen. Ein Deutscher hat sich nach Zeitschland zurückgefunden! Deshalb doppelt herzlich willkommen! Verluße ihmmer! Verluße Ihnen das Wort! Es mag noch lange nicht alles gehen im Leben Vaterland, wie nicht uns mürkenden Wert, wie wir schon wieder der vorwärtskommen und trotz Unruhen, Auhbelegungen, die uns vollens arm gemacht, das macht uns kein Volk der Welt nach! Ist das nicht ein erhebendes Gefühl für jeden Deutschen? ... Und Sie sind dabei, sich eine neue Existenz aufzubauen? Glücklich!“
„Sehr lebenswürdig, Herr Rittermeister! Ich danke Ihnen für Ihr „Glück!““
Mittelgraf, schmitzt, sehr elegant, steht Alfred Schwegelsberg da, ein Wädeln um die Hüften. Die großen Ohren haben reichlich nicht ab. Er setzt sich neben den Grafen. Die Mutter scheint ihn nicht zu kennen. Er schwebt ein militärisches Thema an. Rührt die Gesprächsreihe gelöst. Seine blauen Augen verstrahlen Klugheit, die Stirn ist hoch, das barolice Gesicht zeigt ein bewunderliches Mienenspiel, das von sehr gepflegten Händen gut unterstützt wird.
Ein Mattenführer, denkt Angel Glettenburg. Wenn der seine Fingern tanzen läßt, werden sich die kleinen Wäden in acht nehmen müssen. Da kommt Dagmar Schwegelsberg in ihrem schwarzreißerfarbenen Kleidchen. Sie portiert nicht ab.
„Ja, andächtig! Eigentlich sollte ich Ihnen böse sein, das Sie erst heute den Tag nach Wiederode gefunden haben. Aber ich bin nun einmal ein viel zu gutmütiges Geschöpf.“

Sanktionskonto nach dem Krankenbuche gebracht, von wo sie gegen die Rückseite mit der Eisenbahn nach Braunshof verpackt worden.

Zuchthaus für den Brandstiftler.

Erstarrt. Unter sehr starkem Andrang fand beim heutigen Schergericht die Verhandlung gegen den aus Mühlhausen kommenden Schloffer Hans Richard Schmidt statt.

Der Angeklagte bekannte sich seiner Straftat freiwillig. Aus der Vernehmung war zu entnehmen, daß er lehrerhaftig ein gern Zerkleinerungsroman las und ein abenteuerlicher Geselle war.

Beriefungsanlage.

Schulände. Im Auengelände gegenüber Schepzig ist eine für die Besondere (Wasser- und Wassermenge) angelegte 300 Morgen große Beriefungsanlage entstanden.

Grundsteinlegung der neuen Volksschule.

Mädchen. Um die aus den 40er Jahren vorigen Jahrhunderts stammende und den heutigen Verhältnissen keineswegs mehr entsprechende Schule zu verkleinern, beschloß die städtische Verwaltung, nachdem sie den Ausbau der alten Schule abgelehnt hatten, in seltener Einmütigkeit den Bau einer neuen.

sollegium Rektor Kramer. Die Schule steht in der neuen Stellung an der nach dem bekannten Dichter Johannes Schaf genannten Straße.

Einbruch im Kinderheim.

Salza. In einer der letzten Nächte wurde die Abwesenheit der Kinderwärterin und der Gemeindeführerin, die beide ihre Wohnung im Oberhof des Kinderheims haben, dann bemerkt, um bei der Kinderwärterin Friedrich die auch einen Einbruch auszuführen.

Hundert Jahre Kammergarnspinnerel.

Altendorf. Die in Deutschland und auch im Ausland bekannte Kammergarnspinnerel J. C. Schmidt jun. Söhne u. G. in Altendorf-Köthen konnte am 4. Mai auf ein 100jähriges Bestehen feiern.

Todessturz in den Brunnen.

Ceteroleben (Lueddlin). Durch einen Unfall büßte der Eisenbahnbeamte Wilhelm Wund sein Leben ein. Als er, der schon während des Tages dauernd ein Körperliches Unbehagen verspürte, an den Hiebbrunnen trat um Wasser zu schöpfen, ereilte ihn ein Schlaganfall und er stürzte kopfüber in den Brunnenabsturz; man konnte ihn nur als Leiche bergen.

Ein Erpreßer verhaftet.

Zeit. In den letzten Tagen erhielten mehrere autorisierte Einwohner von Zeitz Drohbriefe, durch die Geldbeträge von über 1000 M. gefordert wurden. Der annahme Briefschreiber bedrohte die Adressaten mit dem Tode und teilte mit, ihre Häuser in die Luft sprengen zu wollen.

Freundestaf.

Katze (Saale). Esch da neulich ein Gast im Kaffee bei nachschlafender Zeit, während sein Wagen draußen an den Herrn wartete, bemerkte er sich nicht um das Gefährt. Schließlich machte ihn jedoch die Polizeistunde an sein Haus, und so eroberte er sich denn, zu seiner Genugtuung, ein wenig Ruhe.

„Hei hat sid dot esjhoten!“

Wohlanmenschen. Eine Frau hat durchs Dorf: „Hei hat sid dot esjhoten, hei hat sid dot esjhoten“, geht als Strolch von blauen Knieen. Sie rührt zum Doktor und schreit ihn aus mittäglichen Träumen.

Die Ueberprüfung des Berechtigungsweßens.

Provinzialrat ehemaliger Mittelschüler. Warum das Theater und wieso? Ja, hei! war Vater geworden. Allgemeine Vorwürfe der beteiligten Familien. Darob er: „A schichte mid dot!“ Und er bewaffnete sich mit einem einläufigen Jagdgewehr.

paß in den Volks- und Mittelschulen seien die höheren Schulen. Auf 1000 Lebendgeborene kamen im Jahre 1896 432 höhere Schüler, im Jahre 1915 deren 664 und im Jahre 1927 sogar 1164.

Im Jahre 1892 werde es voranschreiten 60 000 hiesige Arbeiter abge. Die Ueberprüfung (Insulation) der höheren Schulen bedeutete nicht nur eine wirtschaftliche und finanzielle Verlebung der Unterhaltsträger, sondern sie besahe auch den Unterricht wegen der vielen ungebildeten Schüler, die nicht aus wissenschaftlicher Veranlagung, sondern um bessere Anstellungen- und Möglichkeiten zu erlangen, von den Eltern in die höheren Schulen geschickt wurden.

In einer von der Verammlung angenommenen Entschließung, die dem Reichsmittler des Innern überhandt werden soll, wird das Bedauern über das die Mittelschulen schädigende Ueberhandnehmen des Berechtigungsweßens sowie die Bitte ausgesprochen, den berechtigten Eltern und Angehörigen der Mittelschulen Rechnung zu tragen.

Gewaltiger Waldbrand.

Magdeburg. In den Nachmittagsstunden des Montag brach im Bereich der Oberförsterei Zehlingen, etwa 6 Kilometer nordwestlich von Dölle, ein Waldbrand aus, durch den etwa 1500 Morgen Wald und Heide in einer Tiefe von 3 1/2 Kilometern vernichtet wurden.

Das Feuer kam gegen 16 Uhr im Zuge 302, d. h. am Dollberg, zwischen den Chaußeien nach Gardelegen und Stendal, in einem Kleinfeldstück aus. Ursache: es wurde, wie man bisher feststellen konnte, durch mehrere brennende Meiler, die sich in unmittelbarer Nähe des Brandherdes befanden.

Am Montag, 6. U. vormittags, schlug ein junger Arbeiter auf der Baustelle der Firma Peter Baumert bei Böding dem Vorarbeiter mit einer Spitzhaxe auf den Kopf, so daß der Gefasene schwer verwundet in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Good Holzpfloß und sein Eisenpfloßbauwerk. Wegen Licht, Stein- u. Stoffwechseln! - Gemüthliche Pauschalt; Die ersten 3 Wochen (Mindestb.): Pauschalt. Mk. 159, 4. Woche Mk. 61.25. Im Kurhaus: Wochenpauschalt Mk. 80.50; im Badehof: Wochenpauschalt Mk. 105.-. Auskunft auch über Hauskuren durch die Badeverwaltung.

Derb schüttelt sie ihm die Hand, legt sich Agel Glettenburg gegenüber, sagt zur Mutter: „Vater will bis zum Abendessen draußen bleiben.“ Und sieht dann ein wenig über ihren Bruder her.

„Liebe, sagt Dagmar, gönne mir doch Dein! Pajewalk war ja auch ganz schön! So'n bißchen durch die Welt kommen möchtest du doch auch! Dirfus! Argentinien...“

„Was sagst du auch noch an, Alfred!“ „Ja, Mitreden! Damit die Dagmar ein wenig nachdenken wird! Was muß es die Zukunft denken! Der Herr Graf tut es auch! Jeder hat mit Umficht den Weg zu gehen, auf den ihn das Schicksal gestellt oder gezogen hat!“

Dem Ballen sagt die Art des Mitmachers, sich zu geben, ein wenig Male nach und gar nicht mehr zu. Wätschl, daß er dem Geheimrat Profanien gewährt, er ist aus andern Holz geschnitten. Diese Kalkplatten hat er immer schnellst bei bekommen. Er steht Dagmar Schnegelsberg an. Die hat ihr spitzköpfige Gesicht aufgesetzt. Will möglichst rasch wieder an die frische Luft kommen.

„Graf, wollen wir meinen Vater auf dem Felde aufsuchen? Und natürlich bleiben Sie zum Abendessen!“ „Ich würde den Herrn Major sehr gern begrüßen.“ „Na, kann los!“ Alfred, du wollest ja den „Maz“ noch retten!“

„Gewiß! Ich komme nachher mit vorgeritten zum Vater!“ „Alf“, sagt Dagmar Schnegelsberg, als sie im Park sind. „Mir geht der Prachtköln nur einmal über die Werten, ich kann's nicht ändern! Und nun lese ich Ihnen die Leventin! Da freut man sich, daß endlich ein vernünftiger Mensch in unsre Ecke gekommen ist, aber seinen Krampf macht er erst nach vierzehn Tagen! Warum das?“

„Gnädiges Fräulein, die Ernte...“ Es spielt der Reichtum durch die Luft. Sieht ihn an, ein bälches Wätschl steht in den grauen Augen. Dem Ballen schlag das Herz stark an die Rippen, während Dagmar Schnegelsberg heraussprudelt.

„Hut! Tuschel! Houle! Undreden! Die hätte ich von Ihnen wahrhaftig nicht erwartet! Wenn ich schon hier zur alten Jungfer verlaure, will ich's wenigstens mit einigem Amüsement tun!“

„Sein Atem fängt an, schwer zu gehen.“ „Sie meinen, der Umgang mit mir könne von einigem Wert für Sie sein?“ „Gott mein, lo ein geschräuber! Sag! Waschen will ich! Was schadet es denn, wir schwächen Unfitt! Dann und wann will man doch wenigstens hante Augen haben! Nein, ich frag Sie nicht nach dem Himmel! Ich werde erkaugeln, wenn ich höre, Sie haben Erfolg gehabt.“

„Und bedauern mich, wenn die Kritik mich runderreißt?“ „Denk! nicht dran! Sondern bin nur gespannt, was Sie anfangen werden!“ „Das möcht' ich auch wissen!“ „Wozu sich das heute schon überlegen? Sie werden vernünftig sein, wieder Ihre Kraftdrohke lenken. Wenn Sie Unglück haben, sieht jeder mein Bruder einmahl drin, und Sie logen ihn zu Erzählens, vielmahl hält er

logar den großen Verlobungsbrauch dabei in den Händen. Sie, Siehe sich nicht flimen? Da könn' ich auf meine alten Tage auch noch verheiratet werden! Na, Schwamm drüber! Sie gehen nicht unter, das ist mir eine tröstliche Gewissheit! ... Goppa, da kommt ein Graben! Und da oben steht Vater, das Fernglas an den Augen! Wird gespannt sein, wen ich ihm antippe!“

Der Major von Schnegelsberg hat ein freudvolles Gesicht. Die weiße Schirmmütze trägt er reichlich schräg. Der letzte Sommerweiden wird aufgelassen, er ist freudentrotzt, lachend. Gähle schon vor ein paar Tagen geworden, werden müssen, aber es fehlt in Wiltentzende an Gehirnen.

„Ah, Herr Graf! Guten Tag! Wie geht's? ... Donnermett, Dorn, reihen Sie den Schimmel nicht lo an Mann! ... Ja, die Ernte! Na, wir haben schon schlechtere gehabt! Immerhin ein Trost!“

„Sie sehen eine Viertelstunde betrunken. Dann drängt Dagmar Schnegelsberg, den Spaziergang fortzusetzen.“ „Sonn' kommt unterdessen der Prachtköln angeritten und hängt sich an uns“, sagt sie, als sie außer Hörweite sind.

„Am Feuerwerk sehen sie sich ins Gras. Das junge Mädchen hat sich lang, fetter die Hände unter den Kopf, harzt in den Himmel und fängt mit einem Male an laut zu lachen. Erstaunt sieht sie der Worte an. Was man nun wieder für ein ausgefallener Gedanke durch ihr Hirn andert?“

„Ich hab' eine recht Tante gehabt! Sie ist vor zwei Jahren gestorben und war lo flug, und nicht als ein paar Schmutzflecken zu werden. Die hat mich mal nach Berlin mitgenommen. Im Fährhause haben wir gewohnt, gegenüber dem Volksbader Bahnhof. Jeden Morgen von früh halb acht an hob' ich am

Frühstück gefanden und über die Leute gelacht, die mit den Vorzähligen anfaue. Als zum ersten. Erst kamen die Arbeiter, dann die Angestellten, später die Herren Profkuren und Direktoren. Die winkten sich gleich krausdrücken heran! Na, das werden Sie ja wissen! Und wenn man dann durch die Straßen ging, kam man auch ins Rennen. So verrikt! Das war das Schrecklichste, was ich mir denken könnte, wenn ich eines Tages auch reunen müßte!“

„Sie machen sich Gedanken über die Zukunft, die doch wohl nicht nötig sind!“ Dagmar Schnegelsberg schneilt hoch. „Steh da, die Hände ins Gras verkrampft.“ „Sieht den Grafen an.“

„Wird wohl von dem Prachtköln abhängen! Den Vater hat Gott im Jörn Landwirt werden lassen!“ „Er gibt sich doch lo viel Mühe!“ „Ist schon lo! Aber wirrigen Tagen vermag er nicht ruhig entgegenzusehen. Do hofft er bis zum letzten Augenblick auf ein Wunder. Und das ist nicht aus ihm herauszubringen! ... Mutter hat's oft recht schwer!“

„Was soll er darauf antworten? Ueber den See blickt der Walle. Holt ganz tief Atem. Hier leben - sorgenlos, und seine Pflicht tun, er könnte sich nichts Schöneres vorstellen.“

„Da kommt Ihr Herr Bruder angeritten!“ „Wunder mich, daß er uns nicht schon längst aufgesüßert hat. Meine Eisenherz schneilt ihm ein Grusel. Das Gesicht wird gemahrt werden, predigt er mir immer wieder, hat ja gar keinen Sinn, die ganze Nachbarchaft auf, was sage ich, jeder Tagelöhner steht in unserm Suppentopf! ... Wenn ich ein Mann wäre! Wenigstens etwas gelernt hätte, außer retten und mit den Leuten umzugehen. ... Immer wieder muß ich den Schanden einzuhalten!“

„Morgensungeloh.“



Dienstag, den 7. Mai 1929

Turner-Handball.

Im Endkampf um die Bezirksgruppen-Meisterschaft der 1. Klasse 1928/29.

Frielen-Weißenfels Mittel. — STSP. Mittel. 4:7 (3:2).

Ein schönes offenes Spiel. Frielen führt bis zur Halbzeit. In der zweiten Halbzeit kann STSP den Ausgleich beim Stand von 4:4 herbeiführen. Die letzten 15 Minuten gehen die Halbzeiten wieder in alter überlegener Form, und in einem schönen Endpunkt können noch drei weitere Tore erzielt werden. Die beiden weiteren Spiele wurden ebenfalls von STSP über gewonnen.

Frielen-Weißenfels 1. Kl. — STSP. 1. Kl. 7:8 (1:6)

Frielen-Weißenfels Jugend — STSP. Jugend 5:8 (4:1).

Das Spiel der Knabenmannschaften STSP — STSP 15:10 (4:3). Auch die Meisterschaft von STSP, die in Raumburg zu Gute weilt, konnte mit einem schönen Siege aufrechterhalten.

Frielen-Raumburg — STSP. 3:9 (0:7).

Die Teilnahme an einem Schachturnen, und der Einweihung einer neu hergerichteten Klaganlage bildeten die Veranstaltung zu diesem Galtspiel. Die neue Klaganlage, deren Boden noch sehr weich war, stellte besonders hohe Anforderungen an die Spieler. STSP trat mit zwei Mann Erfolg an, trotzdem konnten sie ihre volle Überlegenheit unter Beweis stellen, die durch das Halbspielergebnis klar zum Ausdruck gebracht wird. Nach der Pause erhöht STSP zunächst auf 8:0, spielt aber durch mehr als mangelhafte Schiedsrichterleistungen herabgerückt, nach und nach lustlos. Die Raumburger hierdurch und durch Unvorsicht ihres Publikums ermutigt, vermehren noch drei Tore aufzuholen. Das Resultat entspricht ungefähr dem Spielerlauf.

Von den weiteren Spielen sind Berichte nicht eingegangen.

Der Gauhehrtag im Volksturnen.

Unter Leitung des Gauportwarts Henn (Merseburg) fand der 2. Gauhehrtag im Volksturnen für die Bezirksgruppe Nord auf dem STSP-Weg in Halle statt. Zahlreiche Vereinsvertreter hatten sich eingefunden. Der Vortrag wurde eröffnet durch einen Vortrag des Gauportwarts Henn über die Bedeutung des Gauhehrtages. Der Vortrag wurde durch die Besprechung der Gauhehrtage der 2. 2. und ihre Einwirkung

Hofen.

Schwarz-Weiß 1. Herren — AG. Sport-Leipzig 16:5:1.

In einem äußerst flotten und abwechslungsreichen Spiel konnten die Schwarz-Weißen einen sicheren 6:1-Sieg über die Leipziger Mannschaft davontragen. Die leichte Festüberlegenheit der Halener brachte ihnen bereits in der 1. Minute durch den Halbtorenen den Führungstreffer. Weitere gute Zorgelegenheiten wurden vom Sturm unausgenutzt darüber gelassen. Erst kurz vor Halbzeit erhöhte Halle das Resultat auf 2:0. Nach dem Wechsel hatten die Weißen einige gefährliche Angriffe des Spornsturnes zu übersehen. Die Verteidigung zeigte sich aber ihrer Aufgabe gewachsen. Im Endpunkt schraubte Halle das Resultat auf 5:1. Der Schenktreffer der Leipziger fiel durch groben Fehler des Schwarz-Weißen.

Schwarz-Weiß 2. Herren — AG. Sport 3:2:1.

Gleich vom Beginn des Spieles machte sich eine leichte Überlegenheit der Halener bemerkbar, die jedoch infolge eines Sturms ohne zehnmäßige Erfolge blieb. Der Halbzeit erzielte jede Partei einen Treffer. Die zweite Spielhälfte verlief gleichfalls recht abwechslungsreich. Ein gutes Durchspiel befeuerte die Halener zum Siegestreffer. — Im Bitterfeld errang

Schwarz-Weiß (Damen) über Griesheim-Bitterfeld einen 8:1-Erfolg. Die Höhe des Resultates läßt für die Zukunft von den Schwarz-Weißen recht Gutes erwarten. Die Mannschaft spielte mit einem Siegeswillen, der auch in der ersten Halbzeit schon durch sieben Treffer bekundete wurde. Gabelins und Mire haben hierbei den Hauptanteil. Allerdings darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Bararbeit für diese Erfolge von der Reichsleiter geteilt wurde. Der Schenktreffer der Bitterfelder wurde fast bejubelt.

G. P. Bläschke f.

Im Alter von 53 Jahren ist in Kiel der Vorsitzende des Norddeutschen Sportverbandes und langjährige Geschäftsführer des Deutschen Fußballbundes, Stadtrat Georg Paul Bläschke, einer früheren Augenentzündung erlegen.

In dem Verhören hat der deutsche Sport nicht nur einen seiner eifrigsten Pioniere und Förderer verloren, sondern auch eine Persönlichkeit, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt war. Mehr als ein Jahrzehnt hindurch vertrat er „Papa“ Bläschke die Geschäfte des D. F. B., er nahm an fast allen Treffen der Ländermannschaft teil und vertrat bei allen internationalen Tagungen mit Nachdruck die deutschen Belange.

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge fand am Sonntag das Entscheidungsspiel in der 1. Klasse der Bezirksgruppe Halle-Merseburg statt. Ein Kampf, der an spannenden Momenten, reich war, und den Bemühen erbrachte, daß sich hier zwei gleichwertige Gegner gegenüberstanden. Vollständig und in klarer Beleuchtung, hielten sich die Mannschaften von Bitterfeld und Diemitz dem Schiedsrichter. Bitterfeld hat Vorzug, und vom Anfang an entwickelte sich ein lebhaftes Tempo. Beide etwas aufgeregt, liegen wechselseitig im Angriff. Die Torwächter leisteten gute Abwehrarbeit. Diemitz ist etwas schneller am Ball. Bitterfeld führt im Zusammenstoß etwas zu wünschen übrig. Durch unvollständigen Schutz des Halbkreises kommt Diemitz zum ersten Tor. Bitterfeld vermag aber bald den Ausgleich herzustellen. Das Spiel gestaltete sich jederzeit offen. In der 15. und 24. Minute kann Diemitz durch je ein Tor die Führung wieder übernehmen. Bitterfeld findet sich aber nun etwas besser zusammen, und kann bis zum Wechsel durch zwei Tore aufeinander folgende Tore in der 27. und 28. Minute wieder den Gleichstand herstellen. Nach der Pause wird das Tempo etwas ruhiger. Die Angriffe wurden überläßt. Schon die ersten Minuten bringen wieder jeder Partei ein weiteres Tor. Das Resultat steht auf 4:4. Einige Minuten vergehen ungenützt. Endlich kann Diemitz wieder durch seinen Halbkreis zum fünften Tor gelangen. Bitterfeld verläßt mit aller Macht wieder auszugleichen. Diemitz verteidigt sein Spielgut mit allen zur Verfügung stehenden Kräften, und kann kurz vor dem Schlußpfiff in letzter Minute, bei einem Durchbruch, noch einmal erfolgreich sein. Der Schiedsrichter verständete am Schluß

28. Diemitz 1. — 28. Bitterfeld 1. 6:4 (3:3).

Damit ist 28. Diemitz Bezirksgruppenmeister der 1. Klasse und wird zu diesem Ergebnis von der Spielleitung beglückwünscht. Die Spielreihe 1928/29 ist mit diesem Spiel für die Bezirksgruppe abgeschlossen.

In einem vollen Erfolg gefesteten sich die Spiele, die der STSP in Weißenfels gegen den 28. Frielen-Weißenfels anlässlich deren Stützungsfeier ausstrug.

gen“. Anschließend wurden die Übungen für das kommende Gauhehrtage und erläutert. Die Besprechungen über 100-Meter-Lauf hielt ab zu Ende der (Merseburg), über Weidung Dittich (Halle) und über Rüggeberg der bekannte Bezirksportwart Rüggeberg (Halle). Der Reichsleiter Gene vom STSP unterrichtete über Kochsprung. Staatsobmann W. M. J. (Weißenfels) verhand das Freizeiten vorzuführen. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der erfolgreiche „Schlußtag“ beendet. Man nahm die Genugtuung mit nach Hause, daß im Volksturnen aber, wie man heute sagt, auf höchstem Gebiete ein neuer Geist in die Turnerschaft eingezogen ist. Dank soll dafür dem Gauvorstand und den tüchtigen Warten für die Umsichtigkeit gesagt werden!

Der Aufstakt im Fußballerlager.

Fußball ist Trumpf!

Entgegengelehrt den Sportern, welche ihre Pflicht im Fußball zu tun und Winter durchzuführen, hat die Turnerschaft im Fußball nunmehr ihre Spielzeit abgeschlossen, d. h., trotzdem spielt man weiter in Freundschaftsspielen. Beist hat die Turnerschaft ihre „Sommerferien“ eingeleitet, welche sich aus Fußball und Schach zusammenfügen. Auch die Handballer sind daran teilnehmend beteiligt, so daß wir nunmehr mehr von dieser Sportart in Zukunft hören werden. Jedoch, da auch der Sport sich dieser Sache mehr und mehr annimmt. Alle Vereine der Turnerschaft haben sich darauf eingelassen, selbst die Fußballer. Der Sammelplatz vieler „Sonderfahrten“ und Zuschauer war wohl der Platz der Feuerwehr in der Liebenauer Straße, wo sich die 1. Klasse traf.

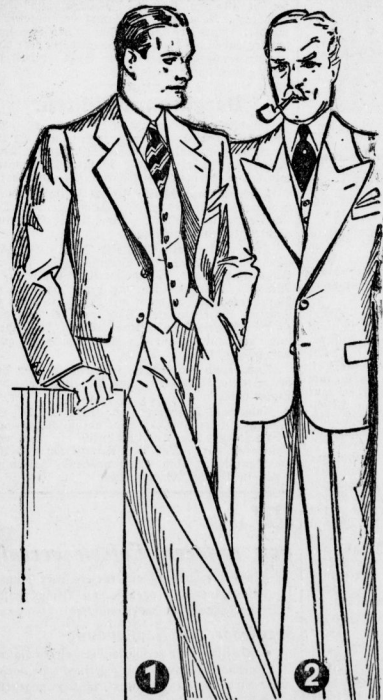
Stabla (Raumburg) und Feuerwehr (Halle)

waren wohl die Favoriten des Tages, welches aber für die Zukunft noch nicht ausschlaggebend sein soll. Es spielten: Feuerwehr — STSP. 3:23 (17:17), Stabla — Ammendorf 39:24 (16:12). Mit härtester Gegner trafen Feuerwehr und Stabla zusammen und schieden mit 28:28 (17:10) als gleichwertig. Feuerwehr — Ammendorf 40:24 (16:10) — wo bis der Ammendorfer Ammendorf — Ammendorf ist gut, soll sich aber in alter Aufstellung zeigen. Stabla — STSP. 35:27 (15:15). STSP. zeigte vor Halbzeit besseres Spiel. STSP. — Ammendorf 31:29 (11:12). Wir haben gleichwertige Mannschaften und sind auf die Zukunft gespannt.

In Raumburg spielte die 1. Klasse: STSP. Merseburg — STSP. Merseburg 46:32. STSP. Merseburg — STSP. Merseburg 39:34. STSP. Merseburg — STSP. Merseburg 47:36. STSP. Merseburg scharte sich das Rennen.

Die 2. Klasse traf sich am dem angezeichneten Gelände des STSP in Halle. Goro — Raumburg haben wohl als ernstliche Gegner richtig eingeschätzt und hoffen noch mehr auf die künftige Verbindung.

Was trägt der Herr zum Frühjahr?

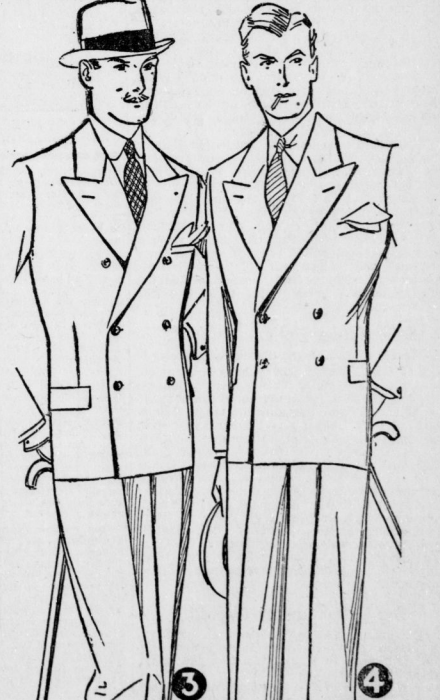


Der neue Frühjahrsanzug hat unbedingt Sakkoform — es ist die Form der „zweckmäßigen Eleganz“, die den Herrn auch in den Stunden der Arbeit schmückt und gesellschaftsfähig aussehen läßt und ihn doch zureichend Bewegungsfreiheit am Schreibtisch und im Verhandlungszimmer gibt, deshalb wird auch das Bekleid etwas völlig gearbeitet (wenn auch nicht ausgesprochen weit).

Doch läßt die Mode jedem Herrn die Wahl zwischen einreihiger und zweireihiger Form — auch die Klappen des Kragens darf man nach seinem Geschmack fallend oder steigend wählen —; nachdem, was der Blick in den Spiegel und der Rat modekundiger Freunde rät! Natürlich fehlt es der Sakkoform dieses Frühjahrs nicht an kleinen kennzeichnenden Merkmalen, die den Kenner verraten: die Achselnähte liegen hoch — die Schultern sind leicht wattiert — die Taille ist so stark angedeutet, zumal beim jüngeren Herrn, daß sie in der Umrisslinie eindruckbestimmend mitspricht.

Für die Weste ist Stehrustform Vorschrift — sie darf aber auch zur angenehmen Belebung des Eindrucks herlaben sein! —, wie Bild 1 zeigt, ist die Weste einreihig (auch bei zweireihiger Sakkoform) —, die Krawatte bleibt nach wie vor mit das wichtigste Stück des Herrenanzuges. Die Hose muß in der Länge leicht auf den Boden aufstoßen, sie hat geraden Schnitt und darf — wie schon gesagt — weder ganz eng noch sehr weit sein.

Zu diesen vielerlei Einzelheiten, aus deren Zusammenspiel der gute gesellschaftsfähige Eindruck sich bildet, kommt nun noch als bestimmende Hauptsache: die Stoff-Farbe! Da kann man gar nicht sorgsam und bedachtsam genug auswählen: Größe und Figur — Gesicht und Hautfarbe wollen da richtig angesetzt sein. Auswahl von schönen kleidsamen Stoffen bringt die Mode reichlich bräunliche, violette und braunliche Töne herbesuchen vor — es gibt davon so viele Zwischenöne und Mischungen, und dazu noch so viele gefällige und kleidsame Musterungen, daß jeder Herr findet, was sein gutes Aussehen verlangt. — Auch in der Auswahl zwischen Kammgarn und Cheviot ist man nicht beengt; die deutsche Tuchindustrie und der deutsche Modekünstler haben alles getan, um dem Herrn auch in diesem Frühjahrs Richtlinien für den Anzug zu geben, die Spielraum genug für alle Eigenarten, Notwendigkeiten und für viele besondere Wünsche und Gewohnheiten lassen!



(Nachdruck in Wort und Bild verboten.)

Anzug und Mantel von S. Weiss

Herren-Kleidung ist heute genau so der Mode unterworfen wie Damen-Kleidung. Wollen Sie modern gekleidet sein, so besuchen Sie uns jetzt in Halle am Markt.

Wackerplatz, Dessauer Straße
Mittwoch, den 8. Mai um 18.15 Uhr
Wacker - Eintracht
Fußball-Meisterschaftsspiel

Halle-96 - Preußen-Magdeburg
Für den Simmelfahrtstag hat der B. f. v. 96 Preußen-Magdeburg nach Verpflichtung die Hälfte nehmen im Mittelbeleg...

Schottlands Reisemannschaft
Die am 1. Juni gegen Deutschland spielt. Der Schottische Fußballverband hat jetzt die Auswahl der Spieler vorgenommen...

Dr. Pelzer außer Gehalt
Mit einem Werbe-Handbillspliff zwischen der freien Schulgemeinde Wiedersdorf und Concordia-Gem. in Weiskopf a. D....

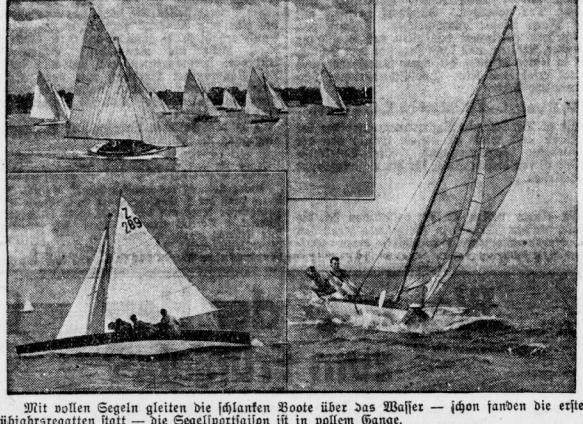
Tennis
Eröffnung der Tennissaison. Die ersten Turniere - AEG-Halle 1. verdicht gegen WC-Sport-Bezirk...

Ruder-Regatta

am 14. Juli 1929 auf der Regattastrecke bei Bad Nauendorf.

- 1. Vierer. Ehrenpreis, gegeben vom V. Ruder-Club, gegeben vom V. Ruder-Club, gegeben vom V. Ruder-Club...

Zum Beginn der Segelsaison.



Mit neuen Segeln gleiten die hiesigen Boote über das Wasser - schon fanden die ersten Frühjahrsregatten statt - die Segelpraxis ist in vollem Gange.

Bogkämpfe im Wintergarten.

Wacker gegen Polizei-Verein. - Fröhlich liegt durch f. o. Am gestrigen Abend kam im Wintergarten...

Um den Davis-Pokal.

Die Deutschen in Barcelona. Unsere Davis-Pokalspieler Frenn, Moldenhauer und Dr. A. Kleinroth sind noch in Barcelona eingetroffen...

Nach mehrjähriger Pause erschien im Halb-Ländergewicht Fröhlich (Wacker 184) wieder im Ring...

Nach Frankreich und Spanien.

Hellas-Magdeburg auf der Ausfahrt. Am 18. Mai begibt sich die erste Kampfmannschaft des Schwimmclubs Hellas-Magdeburg...

Bereinsnachrichten.

Handballabteilung des VfR. Halle 96. Wir erinnern nochmals an die morgen abend 8 Uhr im Klubhaus stattfindende Abteilungsversammlung...

Wer von unseren Lesern verweist

und die Zeitung auf kürzere oder längere Zeit ins Bad oder in die Sommerfrische nachgelandt zu haben wünscht...

beanteige die Nachsendung

schriftlich oder persönlich bei unseren Hauptgeschäftsstellen. Für geringe Postspesen wird unsere Zeitung täglich zugestellt...

mehreere Tage vor der Abreise

mündlich oder schriftlich an die Postamt-Postanstalt für ihren bisherigen Wohnort oder an den Briefträger...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of names.

Handels- und Börsenzeitung

Dienstag, den 7. Mai 1929

Kalleche Effekten- und Wechselbörse

Die Generalversammlung der Kallechemühle und die Beschlüsse der Ausschüsse sind in der heutigen Nummer der Zeitung veröffentlicht. Die Kallechemühle hat sich für den 1. April 1929 als Bilanzjahr entschieden.

Zunahme der Spareinlagen

Die Spareinlagen der Sparkassen für den Monat April 1929 gegenüber dem Dezember 1928 um 35,6 Millionen zugenommen. Die Bilanzsumme betrug am 30. April 1929 1.000.000.000. Die Spareinlagen stiegen um 502.691.677 M. und weit über die Steigerung um 32,8 Millionen im März auf. Die Gelder für langfristige Anleihen (Hypothekendarlehen, Kommunaldarlehen) weisen eine erhebliche Zunahme um 16 Millionen auf. Es sind hierin 69,5 Prozent der Spareinlagenbestandes angelegt. Die Steigerung der Spareinlagen für den April 1929 gegenüber dem letzten Bilanzperioden betrug 5,6 Millionen. Auf fünfstufige Grundstücke sind insgesamt 91,3 Millionen, auf ländliche Grundstücke 29,5 Millionen Reichsmark als langfristige Darlehen gegen Hypothek gegeben worden.

Zögernder Pfandbriefabfah

Die jetzt vorliegende Statistik der Pfandbriefemissionen zeigt die Entschleunigung des Pfandbriefverkehrs im März bei der sich verminderten Beschäftigung dafür, daß sich der Pfandbriefverkehr auch im März nicht bei sehr gedrücktem Niveau hinaus erheben konnte. Die Entschleunigung für März 1929 gegenüber dem Februar übertrifft die im März 1928. Bei völlig gleichem Ausmaß der Pfandbriefemissionen im März 1929 gegenüber dem März 1928 sind die mittleren Beträge aufzunehmen bereit waren.

Generalversammlung des Pfandbriefvereins

Die Generalversammlung des Pfandbriefvereins am 6. Mai 1929 in Berlin hat die Bilanz für den 31. Dezember 1928 genehmigt. Die Bilanzsumme betrug 1.000.000.000. Die Spareinlagen stiegen um 502.691.677 M. und weit über die Steigerung um 32,8 Millionen im März auf.

Generalversammlung des R. v. R. D.

Die Generalversammlung des R. v. R. D. am 6. Mai 1929 in Berlin hat die Bilanz für den 31. Dezember 1928 genehmigt. Die Bilanzsumme betrug 1.000.000.000. Die Spareinlagen stiegen um 502.691.677 M. und weit über die Steigerung um 32,8 Millionen im März auf.

Gutes Wetter - schlechte Getreidemärkte

Die überflüssigen Getreidemärkte waren am Montag für die Käufer wieder recht faul. Neben diesen Umständen bräute das heftige und fruchtlose Gewitterwetter, welches die Vegetation hinauf auftrieb und deren Wirkung allmählich ausgeteilt. Diese Zufälle bräute bis bereits in den ersten Tagen der Woche für Septemberernte in Weizen sowohl wie in Roggen und in dem erdreichsten Weizen für den Herbst aus. Das Getreideangebot ist nicht mäßig, und die Fortbewegung wird weniger herabgesetzt. Die Preise für Weizen sind wenig interessiert, und die Kaufkraft für Weizen ist in engen Grenzen.

Berliner Warenmärkte am 6. Mai

Die Berliner Warenmärkte am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Warenmärkte zu Halle am 7. Mai 1929

Die Warenmärkte zu Halle am 7. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Vorkurse der Berliner Börse vom 7. Mai

Ablösung 1-3	52,10	Accumulator	49,50	Li. Lieberung	157,00	Lahmeyer Co.	90,00
Abt. Neubitz	122,00	Adlerwerke	49,50	Löhndruck	157,00	Laurahütte	46,75
Adlerwerke	122,00	Adlerwerke	49,50	Leopoldgrube	211,00	Leopoldgrube	880,50
Hamb. Hochb.	122,00	Adlerwerke	49,50	Leopoldgrube	211,00	Leopoldgrube	880,50
Hamb. Hochb.	122,00	Adlerwerke	49,50	Leopoldgrube	211,00	Leopoldgrube	880,50
Hamb. Hochb.	122,00	Adlerwerke	49,50	Leopoldgrube	211,00	Leopoldgrube	880,50

Magdeburger Gütermärkte am 6. Mai

Die Magdeburger Gütermärkte am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Berliner Schlichtungsmarkt am 6. Mai

Die Berliner Schlichtungsmärkte am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Berliner Schlichtungsmarkt am 6. Mai

Die Berliner Schlichtungsmärkte am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Wäntzele in Berlin am 6. Mai

Die Wäntzele in Berlin am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Wäntzele in Berlin am 6. Mai

Die Wäntzele in Berlin am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Wäntzele in Berlin am 6. Mai

Die Wäntzele in Berlin am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Wäntzele in Berlin am 6. Mai

Die Wäntzele in Berlin am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Wäntzele in Berlin am 6. Mai

Die Wäntzele in Berlin am 6. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Hallische Börse vom 7. Mai

Allgem. Deutsche Credit-A.	124,75	Vortrag	124,75
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00	120,00

Hallische Börse vom 7. Mai

Die Hallische Börse vom 7. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Hallische Börse vom 7. Mai

Die Hallische Börse vom 7. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Hallische Börse vom 7. Mai

Die Hallische Börse vom 7. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Hallische Börse vom 7. Mai

Die Hallische Börse vom 7. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Hallische Börse vom 7. Mai

Die Hallische Börse vom 7. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Hallische Börse vom 7. Mai

Die Hallische Börse vom 7. Mai 1929. Die Preise für Getreide, Obst und Gemüse sind im Vergleich mit dem 1. Mai 1929. Weizen m.ä. 222-226, Weizen r.ä. 218-222, Roggen m.ä. 218-222, Roggen r.ä. 218-222, Gerste m.ä. 192-202, Gerste r.ä. 192-202, Hafer m.ä. 192-202, Hafer r.ä. 192-202, Mais m.ä. 213-214, Mais r.ä. 213-214, Kartoffeln 26,00-26,50, Rüben 26,00-26,50, Mören 26,00-26,50, Petersilien 14,00-14,20, Tomaten 13,40-13,60, Zwiebeln 10,40-10,60, Knoblauch 18,00-18,20.

Berliner Börse vom 6. Mai

Deutsche Anleihe	6,6	Industrie-Anleihen	154,00
6,6% Reichsanl. 27	87,50	Adler-Portl.-Zement	128,00
6,6% Reichsanl. 27	87,50	Adler-Portl.-Zement	128,00
6,6% Reichsanl. 27	87,50	Adler-Portl.-Zement	128,00
6,6% Reichsanl. 27	87,50	Adler-Portl.-Zement	128,00

Reichsbankdiskont 7 1/2%

Darmst.-Henz	56,12	54,00
Demmer, Gebr.	121,00	118,00
Deutsche Asphalt	142,00	142,00
do. Babcock & W.	120,00	118,00
do. Barmb. & Co.	120,00	118,00
do. Erdbe.-A.G.	117,50	113,00
do. Fenestras	68,00	68,00
do. Gustafshaus	68,00	68,00
do. Harms & Co.	112,00	112,00
do. Kallewerke	57,75	56,00
do. Lohmeyer & Co.	172,00	165,50
do. Lohmeyer & Co.	172,00	165,50
do. Lohmeyer & Co.	172,00	165,50

Berliner Börse vom 6. Mai

Accumulator	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00

Berliner Börse vom 6. Mai

Accumulator	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00
Adlerwerke	49,50	Essen-Stiegl.	157,00

Verkehrsanleihen

A.G. Verkehrs	154,50	152,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00

Verkehrsanleihen

A.G. Verkehrs	154,50	152,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00

Verkehrsanleihen

A.G. Verkehrs	154,50	152,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00

Verkehrsanleihen

A.G. Verkehrs	154,50	152,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00
Bank für Sozialwesen	120,00	120,00

